



BILDUNGSKONZEPT WALDSCHULE

Konzeption zu Kooperationswochen
des Bergwaldprojektes
mit Bildungseinrichtungen

BERGWALD
PROJEKT



Bergwaldprojekt Waldschule: Im Einsatz für Natur und Mensch.

Inhalte

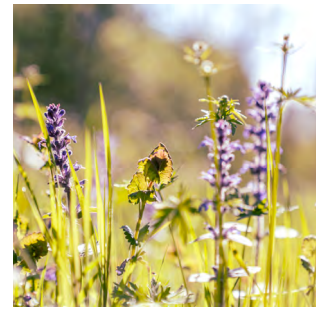
Vorwort	1
1. Ziele und Wertorientierung	1
2. Eine Projektwoche in der Waldschule	2
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Waldschule	3
3.1 Vermittlung nachhaltigen Denkens und Handelns	4
3.2 Treffen von Entscheidungen – Wissen um Folgen	5
3.3 Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien	6
3.4 Nachhaltige Anfänge machen – lokal und global	6
Fazit und Ausblick	7
5. Weiterführende und grundlegende Literatur	8
Weiterführende Informationen Bergwaldprojekt e.V.	9



» Vorwort

Dieses Konzept richtet sich an alle Bildungseinrichtungen, die sich gemeinsam mit dem Bergwaldprojekt auf den Weg begeben, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) praxisbezogen umzusetzen. Einerseits werden im Rahmen von Projektwochen konkrete Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ökosysteme ergriffen, andererseits entstehen daraus positive Impulse für die Beteiligten, für die Institutionen und – so das Ideal – für eine Gesellschaft, die naturverträglich und sozial gerecht mit den begrenzten natürlichen Ressourcen umgeht.

Die Waldschule ergänzt im Rahmen des Programms des Bergwaldprojekts die Freiwilligenwochen für Erwachsene auf der Ebene institutioneller Kooperation im Bildungsbereich. Von 2013 bis 2018 wurde die „Waldschule für die biologische Vielfalt“ durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt initial gefördert und anschließend mit zahlreichen Bildungseinrichtungen verstetigt. Das aktualisierte Bildungskonzept wird hier vorgestellt, um die Möglichkeiten des Lernens in einer Waldschul-Projektwoche mit dem Bergwaldprojekt vorzustellen.



Die Projektwochen unterstützen wirkungsvoll die Erhaltung und Wiederherstellung der Ökosysteme.

» 1. Ziele und Wertorientierung

Zweck des Vereins ist der Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung von Ökosystemen, die Förderung des Bewusstseins für die Verbundenheit mit der Natur und ihre Unersetzlichkeit sowie die aktive Mitgestaltung der sozial-ökologischen Transformation in der Gesellschaft. Auch mit der Waldschule will das Bergwaldprojekt auf die Bedrohung der Ökosysteme aufmerksam machen, das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange der Ökosysteme und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern und auf die Verbesserung der ökologischen und politischen Rahmenbedingungen hinwirken.

Die Teilnehmenden leisten während der Einsätze einen aktiven Beitrag zur Stabilisierung und Wiederherstellung der Ökosysteme, zum Klima- und Artenschutz und erleben bei den Arbeiten die Zusammenhänge in den Ökosystemen mit allen Sinnen. Ziel der Arbeitseinsätze ist es, die Ökosysteme zu stabilisieren oder wiederherzustellen. Dies trägt zur Sensibilisierung, zur ökologischen Bewusstseinsbildung und zu umweltverträglichem Handeln bei.

Die sozial-ökologische Transformation ist dabei auch von immensen Herausforderungen gekennzeichnet: Ein ernsthafter gesellschaftlicher Wandel gelingt nur über die Beteiligung aller – sowohl was die freudvollen, gemeinschaftlichen Arbeiten angeht, als auch in Hinblick auf Veränderungen in unseren Gewohnheiten. In diesem Sinne versuchen wir mit dem Bergwaldprojekt möglichst viele Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus zu erreichen und zum Engagement für die Natur und eine nachhaltige Gesellschaft zu motivieren. Die Waldschule mit ihren vielfältigen Bildungspartnerschaften ist essenzieller Bestandteil dieser Strategie.

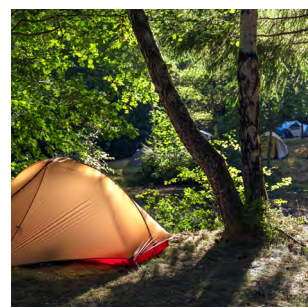
»NIE IN MEINEM LEBEN HABE
ICH SO WENIG AN MATERIELLEN
DINGEN GEBRAUCHT, UM
MOMENTE ZU GENIESSEN.«

LISA R.





Gewohnheiten durchbrechen: eine Woche draußen leben und körperlich arbeiten.



» 2. Eine Projektwoche in der Waldschule

»SELBST TÄTIG ZU WERDEN
UND DER UMWELT ETWAS
GUTES ZU TUN, SORGTEN
BEI MIR NICHT NUR FÜR
GLÜCKSGEFÜHLE, SONDERN
AUCH FÜR EHRFURCHT UND
DANKBARKEIT.«

SANDRA B.

Die Waldschulwochen unterscheiden sich nur in Details von den regulären Freiwilligenwochen, die das Bergwaldprojekt bundesweit durchführt. Die Teilnehmenden sollten mindestens die 8. Klasse besuchen, An- und Abreise müssen über die Einrichtungen organisiert werden. Anreise und Quartierbezug erfolgen am Sonntagabend. Die Arbeiten werden dem Alter der Teilnehmer*innen angepasst bzw. das Bergwaldprojekt sucht im Vorfeld einen öffentlichen Projektpartner mit passender Arbeitsstelle. In allen Ökosystemen, in denen das

Bergwaldprojekt aktiv ist (Wald, Offenland, Moor, Agroforst) sind Einsätze möglich; das Arbeitsspektrum beinhaltet Pflanzungen, Wald-Pflegemaßnahmen und Durchforstungen, Zaunbau und andere Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiß, Mahd von Wildwiesen, Biotoppflegen, Bekämpfung invasiver Pflanzen und Moorwiedervernässungen.

Ein*e Projektleiter*in sowie die geschulten Gruppenleiter*innen des Bergwaldprojekts begleiten die gesamte Woche über und führen in die Arbeiten, die ökologischen, naturschutzfachlichen und gesellschaftlichen Hintergründe und in die Handhabung der Werkzeuge ein. Die Arbeitstage beginnen um

6:00 Uhr, das Frühstück wird noch in der Unterkunft eingenommen. Ab ca. 8:00 Uhr beginnen die Arbeitseinsätze in betreuten Gruppen draußen auf der Fläche. Neben einer zweiten Frühstücks- und der Mittagspause gibt es jederzeit die Gelegenheit zu pausieren, um die Kraftreserven aufzufüllen oder das Personal des Bergwaldprojektes zu den Arbeiten und den dazugehörigen Inhalten zu befragen.

Die vollwertige vegetarische, ökologische und regionale Versorgung übernimmt ein*e Küchenleiter*in, die wiederum um 19:00 Uhr das Abendessen zubereitet. Neben all den naturschutzfachlichen Aufgaben sind spielerische Methoden und hautnah erfahrbare Bildungseinheiten fester Bestandteil der gesamten Woche. Sowohl Unterkunft als auch Fahrzeuge und Werkzeug werden vom Bergwaldprojekt organisiert und gestellt. An einem halben Tag – in der Regel Freitagnachmittag – wird das Gebiet jenseits der Arbeitsflächen im Rahmen einer Exkursion erkundet und der Abschlussabend vorbereitet. Am Samstag gegen 10:00 Uhr ist die Waldschulwoche beendet.



» 3. Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Waldschule

Die Bildungsarbeit in der Waldschule rekurriert auf das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung – da durchaus unterschiedliche Auffassungen existieren, soll unser Zugang hier präzisiert werden¹:

Ziel der Projektwochen (und der Vor- und Nachbereitung) ist es, Wissen im komplexen Themenfeld Nachhaltigkeit bereitzustellen und dieses erfahrbar zu machen. Wir wollen freudvolle Anstöße bieten, sich über die Projektwochen hinaus mit Nachhaltigkeitsthemen und individuellen und gesellschaftlichen Veränderungen zu beschäftigen. Die Waldschule ermöglicht Fragen zu Kulturen und Werten, Lebensformen, Entwürfen des (globalen) Zusammenlebens und will einen Beitrag leisten, ein Nachdenken über eigene Verhaltens- und Umgangsformen anzuregen. Dabei wird weder eine explizite „Arbeits“- oder „Erlebnis“-Pädagogik betrieben, noch werden metaphorische Lerngelegenheiten geschaffen, die ohne jeden nachhaltigen ökologischen Nutzen bleiben.

Vielmehr sind die Einsätze rückgebunden an Bildungskonzeptionen der Allgemeinen Pädagogik, deren leitender Gedanke das Finden eines gerechten Maßes für den Umgang mit Mensch und Natur ist. Lernen wird weniger als kognitives Kompetenzmodell, denn als Ergreifen von Möglichkeiten verstanden: Die Waldschulwoche öffnet dann einen Möglichkeitsraum, in dem ein anderer Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und mit gesellschaftlicher Verantwortung erprobt werden kann. Die Gelegenheiten sind dabei vielfältig: Wir machen Vorab-Termine zur inhaltlichen und programmatischen Hinführung, geben Erläuterungen auf den Flächen zu den konkreten Arbeiten und deren Hintergründen, stellen vorbereitete Unterrichtsmanuale zur Verfügung und bieten – neben all diesen eher kognitiven Aspekten von BNE – über die Arbeiten intensive Erfahrungen mit nachhaltigem Handeln in den Projektwochen. So unterstützen sich Lern- und Erfahrungsmomente im Rahmen der Waldschule.

Anhand von vier zentralen Umsetzungsaspekten und Leitlinien von BNE im Rahmen der Waldschule soll dieser Ansatz hier nochmal konkretisiert werden:

»BESONDERS IST MIR DER AUSTAUSCH ÜBER DEN NACHHALTIGEN EINFLUSS DES EINZELNEN AUF DIE GEMEINSCHAFT IM GEDÄCHTNIS GEBLIEBEN. ICH GELANGE ZU DER ÜBERZEUGUNG, DASS JEDER VON UNS EINEN UNTERSCHIED MACHEN KANN.«

MARLEEN K.



Ausprobieren, erkunden, auf Augenhöhe lernen.





Sinnerfüllte Arbeiten ohne Konkurrenz und Leistungsdruck.

» 3.1 Vermittlung nachhaltigen Denkens und Handelns

Das Thema Nachhaltigkeit wird oft anhand eines Drei-Säulen-Modells Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft dargestellt. Die längst überholte Gleichberechtigung der drei Handlungsfelder wird in den Einsatzwochen von einer Vorrangstellung zu Gunsten der Ökosysteme ersetzt. Ohne intakte Ökosysteme drohen Ressourcenverknappungen, die soziale Ungleichheiten noch verstärken können, angespannte soziale Bedingungen belasten auch die wirtschaftliche Stabilität. Diese logische Hierarchie zwischen natürlichen Lebensgrundlagen, davon abhängigen Gesellschaften und dem Subsystem Wirtschaft wird anhand des konkreten ökologischen Beispiels im Projektgebiet erfahrbar. Gleichzeitig werden naturwissenschaftliche Zusammenhänge mit aktiven sozialen Erfahrungen verknüpft und treten so lebendig und lebensweltnah als Lernstoff auf: Die gemeinsamen Arbeiten in der Gruppe werden von Konkurrenz und Leistungsdruck möglichst freigehalten und bieten neue Möglichkeiten des Zugangs zu sich selbst, zu anderen und zu den natürlichen Lebensgrundlagen. Diese Möglichkeiten sind zugleich Herausforderungen auf psychischer und sozialer Ebene, die die Teilnehmenden in ihrer Entwicklung unterstützen und fördern. Auch physisch beinhaltet eine Waldschulwoche hohe Belastungen, die allerdings durch die Erfahrung des erfolgreichen Handelns im ökologischen Kontext ihre Berechtigung finden. Über die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Partnern werden auch ökonomische Notwendigkeiten und aktuelle Dilemmata sichtbar und Fragen nach einem anderen ökonomischen Zugriff auf die Natur aufgeworfen.



»ES WAR ANSTRENGEND, KÖRPERLICH FORDERND, UND GLEICHZEITIG ERFÜLLEND. TROTZ MÜDER MUSKELN WAR ICH STOLZ, TEIL DIESER ARBEIT ZU SEIN. (...) WIR LACHTEN VIEL, ERZÄHLTEN GESCHICHTEN AM ABEND UND ERLEBTEN, WIE SCHNELL AUS FREMDEN FREUNDE WERDEN KÖNNEN, WENN MAN ZUSAMMENARBEITET UND GEMEINSAM FÜR EINE SACHE EINSTEHT.«

MADELEINE F. «





Kognitive und emotionale
Verbindung mit dem Wald.



» 3.2 Treffen von Entscheidungen – Wissen um Folgen

Wenn es um das Treffen von Entscheidungen geht, geht es im ökologischen Kontext gleichzeitig um ein Wissen um die Folgen des eigenen Handelns. Wir bewegen uns insbesondere in Klima-, Biodiversitäts- und Umweltfragen auf einem schmalen Grat zwischen kalkulierten Risiken und unbestimmten Gefahren. Mit der Waldschule ergeben sich immer wieder Anschlüsse an Nachhaltigkeits-Themenfelder wie Biodiversität, Klimakrise, Nachhaltigkeit, Ernährung, Gerechtigkeit, Verantwortung usw. Während der Einsätze wird das kognitiv gesammelte Wissen dann im Ökosystem erfahren und durch Gespräche spezifischer.

Dabei ist die Besonderheit des Bildungszuganges, dass die Erfahrung nicht den einzigen, aber einen wichtigen Beitrag im Verstehensprozess leistet. Es wird nicht allein durch Erfahrung, sondern mit Erfahrung gelernt. Über dieses angeleitete Handlungslernen mit fest verankerten Reflexionsphasen sowie freien Räumen des gemeinsamen Nachdenkens stellen wir ein Mehr an Wissen und Erfahrung zur Verfügung, das für die Teilnehmenden auch ein Mehr an Reflexionsmöglichkeiten bietet, wenn es darum geht, Verantwortung für Handlungen zu übernehmen und im Vorfeld abzuwägen.

»DIE PROJEKTWOCHE HAT NICHT NUR MEIN WISSEN ERWEITERT, SONDERN AUCH MEIN DENKEN: ICH HABE VERSTANDEN, WIE ENG NACHHALTIGE UND ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE EIGENTLICH MIT DEN ALLTÄGLICHEN ENTSCHEIDUNGEN, DIE JEDERMANN TRIFFT, ZUSAMMENHÄNGT (...).«

MICHELLE K.

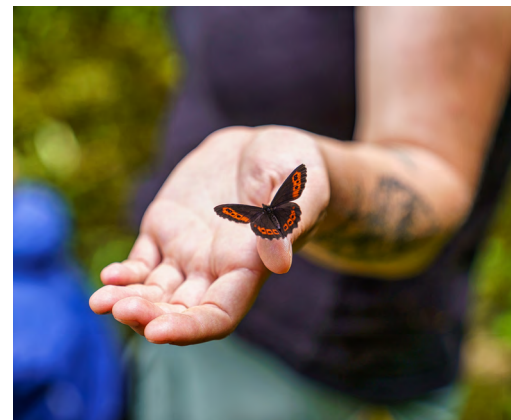
» 3.3 Orientierung an Nachhaltigkeitskriterien

Nachhaltiges Handeln basiert auf der Orientierung an allgemeinen Interessen, individuelles Interesse ist von diesen begrenzt. Während der Waldschulwochen erfahren die Teilnehmenden sich als Global Citizens, deren Handlungen sowohl positive als auch negative globale und lokale Folgen haben können.

Wir suchen gemeinsam nach Wegen zur Entkopplung von wirtschaftlichem Handeln und Umweltbeeinträchtigungen. Nicht umsonst ist der Nachhaltigkeitsbegriff in der Holzwirtschaft geprägt worden: Besonders am Wald und in den ökologisch bedeutsamen Naturflächen lässt sich der Zusammenhang zwischen Ökonomie und intra- und intergenerationeller Verantwortung und Gerechtigkeit deutlich zeigen, da hier meistens nicht derjenige erntet, der sät. Die Überschreitung der planetaren Grenzen wirft Fragen zu einem angemessenen Umgang mit Mensch und Natur auf. Hier stehen in den Waldschulwochen weniger globale Lösungen, sondern vielmehr individuelle Strategien zum Umgang mit der Klimakrise im Vordergrund. Die beteiligten Gruppen leisten einen nachhaltigen und ökologisch sinnvollen Beitrag zur Stabilisierung oder Renaturierung der Ökosysteme.



Erleben von Selbstwirksamkeit.



» 3.4 Nachhaltige Anfänge machen – lokal und global

Die Waldschulwochen initiieren einen Prozess, indem sie jede*n Einzelne*n und ihr*sein ökologisches Verhalten in den Fokus stellen und so ermöglichen, anders über ökonomische, ökologische und soziale Fragen nachzudenken als bisher.

Durch das Auslösen aus vorhandenen Gewohnheits- und Sachstrukturen werden Handlungsräume geöffnet, die ökologisches Handeln auf eine andere Art als nur über kognitives Erfassen ins Bewusstsein rufen. Sowohl ganz praktische und körperlich anstrengende Bildungs- als auch Naturschutz-Arbeit für nachhaltige Entwicklung wird in den Wochen auf lokaler Ebene geleistet. Dabei erleben die Teilnehmenden ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten und werden nicht durch die überdimensionale globale Umweltproblematik überfordert. Die geleistete Arbeit ist sofort sichtbar und lässt die Teilnehmenden ihre Selbstwirksamkeit erleben und gibt ihnen das gute Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben.



» 4. Fazit und Ausblick



Um den globalen ökologischen Herausforderungen wirksam entgegenzutreten, ist eine sozial-ökologische Transformation unverzichtbar. Die notwendige Veränderung hinkt eindeutig unserem Erkenntnisstand hinterher. Wir wollen unserer generationellen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und durch die direkten Erfahrungen kognitiv und emotional für eine nachhaltige Lebensgestaltung motivieren.

Das Bergwaldprojekt will auch mit den Waldschulwochen einen Beitrag und Impuls geben für ein bewusstes und achtsames Verhältnis zur Natur und eine nachhaltige Lebensführung. Bildungs- und Bewusstseinsarbeit sind nach wie vor wirksame Werkzeuge für die Gestaltung einer unbedingt notwendigen Veränderung des Blickwinkels auf unsere Welt. Nutzen wir sie.



DIE WOCHE HAT MIR GEZEIGT, DASS ES ÜBER DIE NATUR
UND BESONDERS DEN WALD NOCH SO VIEL MEHR ZU LERNEN
GIBT ALS ICH ES FÜR MÖGLICH GEHALTEN HAB.«

MARLEEN K.

Für ein bewußtes und achtsames Verhältnis zur Natur – die Bergwaldprojekt Waldschule.



» 5. Weiterführende und grundlegende Literatur:

- » **Bergwaldprojekt e.V. (2018) (Hrsg.):** *Vom Wald in die Welt. Naturschutzarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Jugendlichen.* München: oekom.
- » **Burkhart, C., Nowshin, T., Schmelzer, M., Treu, N. (2022):** *Who shut shit down? What degrowth can learn from other social-ecological movements.* In: Barlow, N., Regen, L. et al: *Degrowth & Strategy. How to bring about social-ecological transformation.* London: MayFly Books.
- » **Christ, M.; Sommer, B. (2023):** *Weltrettungskompetenz? Überlegungen zu BNE aus der Perspektive der sozial-ökologischen Transformationsforschung.* In: ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 46 (2023) 2, S. 25-30.
- » **Ladach, M. (2025):** *Bildung für nachhaltige Entwicklung.* In: Esser, K. Teicher, C. et al. (Hrsg.): *Ressourcenorientierte Pädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe.* Freiburg: Lambertus
- » **Kaufmann, N. (2020):** *Und wenn es auch anders möglich wäre? Postwachstum als Perspektive für eine kritisch-emanzipatorische Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit.* In: Konzeptwerk Neue Ökonomie u.a. (Hrsg.): *Bildung Macht Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation?* Frankfurt / M.: Wochenschau Verlag, S. 95-102.
- » **Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.) (2020):** *Zukunft für alle. Eine Vision für 2048: gerecht. ökologisch. machbar.* München: Oekom.
- » **Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V., DFG-Kolleg Postwachstumsgesellschaften (Hrsg.) (2017):** *Degrowth in Bewegung(en). 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation.* München: oekom.
- » **Paech, N. (2006):** *Nachhaltigkeitsprinzipien jenseits des Drei-Säulen-Paradigmas.* In: *Natur und Kultur* 1/2006, S. 42–62.
- » **Richardson, K., Steffen, W., Lucht, W., Bendtsen, J., Cornell, S., Donges, J. Drüke, M., et al. (2023):** *Earth beyond Six of Nine Planetary Boundaries.* *Science Advances* 9 (37). <https://doi.org/10.1126/sciadv.adh2458>.
- » **Rieckmann, Marco (2018):** *Die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für das Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs).* In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Heft 2/2018, S. 4–10.
- » **Rosa, H. (2016):** *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung.* Berlin: Suhrkamp.
- » **Singer-Brodowski, M. (2016a):** *Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee.* In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, S. 13-17.

» Weiterführende Informationen Bergwaldprojekt e.V.



Dieses Konzept nimmt Bezug auf das Leitbild des Vereins und konkretisiert dieses im Hinblick auf die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der Verhaltenskodex des Bergwaldprojekts e.V. fördert das respektvolle Miteinander und eine positive Erfahrung für alle Beteiligten mit dem gemeinsamen Lernen im Kontext Nachhaltigkeit. Er wird mit Hilfe des Schutz- und Präventionskonzeptes präzisiert, um das Bergwaldprojekt und die Waldschule zu einem sicheren und diskriminierungsfreien Lernort zu machen.

Das Bergwaldprojekt organisiert seit über 35 Jahren Freiwilligeneinsätze im Wald, Moor und in Offenlandschaften. Jährlich bringt der Verein mit seinen Einsatzwochen in Deutschland mehr als 5.000 Freiwillige in die Natur. Ziele der Arbeitseinsätze sind, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme wiederherzustellen und zu stabilisieren, den beteiligten Freiwilligen die Bedeutung und Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen und daran mitzuarbeiten, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise nachhaltiger zu gestalten. Der Verein finanziert seine Arbeit größtenteils aus Spenden.

Das Bergwaldprojekt ist für diese Arbeit wiederholt ausgezeichnet worden: z. B. 2012 im Rahmen der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“, 2016 im Rahmen des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und 2024 im Rahmen der UN-Dekade „Wiederherstellung der Ökosysteme“.

Erleben mit allen Sinnen fördert die persönliche Resilienz.



BERGWALD
PROJEKT

Bergwaldprojekt e.V.
Otto-Hahn-Straße 13
97204 Höchberg
Telefon 0931 - 46 55 84 14
waldschule@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de

